

voraus¹⁰⁾. Oliver urkundet bereits 1202 als *scholasticus*. 1207 war er in Paris, wo er einen Auftrag als delegierter Richter bei der Schlichtung eines Streits zwischen einem Kanoniker zu Reims und dem dortigen Kloster von St. Remigius ausführte. Im darauffolgenden Jahr war er in Südfrankreich, wohl um dort gegen die Albigenser zu predigen. Zu dieser Zeit wurde auch seine lebenslange Freundschaft mit Jakob von Vitry und Robert von Courzon, beides bekannte Prediger des Fünften Kreuzzuges in Frankreich, geschlossen. Oliver wurde 1223 Bischof von Paderborn und beendete dann seine kirchliche Laufbahn als Kardinalbischof von S. Sabina¹¹⁾.

Von Olivers Kollegen für die Kölner Provinz, dem Dekan Hermann von Bonn, spricht dessen Zeitgenosse, Caesarius von Heisterbach, als *vir literaturae magnae* und an anderer Stelle als *magister Hermannus decanus Bonnensis, qui vir est ... valde litteratus*. Daß Hermann beträchtliches Ansehen in der Kölner Erzdiözese besaß, geht aus der (ebenfalls von Caesarius überlieferten) Erzählung hervor, daß 1208 eine erzbischöfliche Doppelwahl auf Grund des Zeugnisses von Hermann, nämlich daß ihm die Jungfrau selbst offenbart hätte, wer zum erzbischöflichen Stuhl erhoben werden sollte, entschieden wurde. Caesarius berichtet uns weiterhin, daß Hermann unter denjenigen war, die Otto IV. 1209 nach Rom begleiteten, als dieser nach der Kaiserkrone strebte. Als die Gruppe durch Norditalien zog, besuchten der Dekan und zwei Begleiter eine Ketzerschule. Nachdem er sich die Argumente seiner Gastgeber angehört hatte, begann Hermann, sie ausführlich über die Irrtümer ihrer Lehre zu unterrichten, *non solum ex scripturis, sed etiam ex ratione ...*¹²⁾.

¹⁰⁾ Hermann Hoogeweg, Der Kölner Domscholaster Oliver als Kreuzprediger, Westdeutsche Zs. für Geschichte und Kunst 7 (1888) S. 237. Olivers Vorgänger in Köln war ein gewisser Rudolf, der zuvor in Paris unterrichtet hatte und im Ruf großer Bildung stand; siehe Caesarius Heisterbacensis, *Dialogus Miraculorum*, hg. von Joseph Strange (1851) Bd. 1, S. 46 (Distinctio 1, cap. 38).

¹¹⁾ Richard Knipping, Regesten der Erzbischöfe von Köln, 2 (1915) Nr. 1610; Potthast 3063 und 3286; Hoogeweg, Oliver als Kreuzprediger S. 238f., unterstellt, daß Oliver damals nur aus religiösem Idealismus predigte und nicht, wie später, auf Grund eines päpstlichen Auftrags. Siehe auch Hermann Hoogeweg, Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischof von S. Sabina Oliverus (1894) S. 237ff. und ders., Die Kreuzpredigt des Jahres 1224 in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf die Erzdiözese Köln, Deutsche Zs. für Geschichtswissenschaft 4 (1890) S. 54ff.

¹²⁾ Über Hermanns Tätigkeit vor 1213 besteht Unklarheit; wir wissen nur, daß er Pfarrer und Beichtvater in Klein-St.-Martin in Köln war; vgl. Caesarius von Heisterbach, *Dialogus Miraculorum*, Dist. 3, cap. 31, 46, 52. Caesarius spricht oft von seinem Ruf als Gelehrter; vgl. Dist. 3, c. 30, Dist. 5, c. 25, Dist. 7, c. 40.